



Viel los in Steibis beim Winterfest Feuerkünstler Nils Müller lockte viele Schaulustige an. Er begeisterte mit seiner Vorstellung am frühen Abend. Zuvor hatte der Kinderchor „Notenhüpfer“ musikalisch auf den Festtag eingestimmt und eine

Rettungshundestaffel ihr Können gezeigt. Später ging es rund bei der Fackelabfahrt mit der Skischule Christl Kranz, einer Pistenwalzenabfahrt und einem Feuerwerk. *si/ Foto: Christian Bischoff*

Vermarktung mit Automatenysteme im Fokus

VR-Bank veranstaltet Info-Forum zu den Verkaufsmöglichkeiten

Oberallgäu Automaten spielen für die Vermarktung von Produkten eine zunehmend wichtige Rolle. Ob für regionale Lebensmittel, Snacks, Blumen oder Medikamente – Anbieter und Verbraucher schätzen die Vorzüge von Automaten. Denn diese sind rund die ganze Woche über um die Uhr verfügbar und ergänzen die personellen Ressourcen, heißt es in einer Pressemitteilung der VR Bank Kempten-Oberallgäu.

Die Firma Stüwer gilt laut dieser Mitteilung als „Pionier“ individueller Automaten-Komplettlösungen. Geschäftsführer Stefan Stüwer wird mit seinem Team im Rahmen eines Info-Forums der VR Bank am Mittwoch, 5. Februar, verschiedene Automatenysteme präsentieren.

Das genossenschaftliche Verbundunternehmen VR Payment zeigt bei der Veranstaltung zudem die Vorzüge bargeldloser Bezahlsysteme für Automaten auf. Abgerundet wird die Veranstaltung durch Informationen zum digitalen Euro von einem Experten der DZ Bank AG. Das Info-Forum findet von 11 bis 17 Uhr im Hotel Restaurant Krone in Immenstadt-Stein statt.

Mehrfach Impulsvorträge

Die Informationsblöcke ab 11 Uhr, 13 Uhr und 15 Uhr starten jeweils mit Impulsvorträgen über Stüwer-Automaten, den Bezahlsystemen der VR Payment und Informationen zum digitalen Euro. Eine Anmeldung samt Information, für welchen Block die Anmeldung gewünscht ist, sind bis Mittwoch, 29. Januar, per E-Mail möglich bei marketing@vrbank-ke-oa.de. (pm)

Geld für „Das Wunder von Bethlehem“

Brigitte Weber verfasst ein neues Weihnachtsspiel und sucht für die Realisierung noch Kultur-Sponsoren. Die Gemeinde Bad Hindelang gibt unter anderem dreimal 10.000 Euro.

Von Silvia Reich-Recla

Bad Hindelang Die „Stille Nacht“ war viele Jahre das kulturelle Ereignis zum Weihnachtsmarkt in Bad Hindelang. 2024 lief die alpenländische Weihnachtsooper, geschrieben von Brigitte Weber, letztmals im Kurhaus. Jetzt hat Weber ein neues Musikstück verfasst: „Das Wunder von Bethlehem“. Der Gemeinderat beschloss, das Bühnenstück der Hindelangerin finanziell mit dreimal 10.000 Euro für das Marketing zu unterstützen. Weber aber braucht noch mehr Zuschüsse, um das Musikspiel ab 2026 realisieren zu können. Sie ist deshalb auf der Suche nach Kultur-Sponsoren.



Brigitte Weber

„Das Wunder von Bethlehem ist angelehnt an die Stallweihnacht, die es früher einmal in Bad Hindelang gab“, sagt Weber. Mehr möchte sie bisher nicht verraten. Sie be-

ziffert die voraussichtlichen Gesamtkosten mit 350.000 Euro. Sie selbst habe bereits 100.000 Euro investiert. Schließlich soll alles passen, auf der Bühne, mit der Musik, bei den Schauspielern. Doch alleine sei die Produktion nicht zu stemmen, fügt Brigitte Weber an. Sie war auch die Initiatorin des Erlebnis-Weihnachtsmarktes und langjährige Geschäftsführerin der Genossenschaft „Wir für Bad Hindelang“, die den Weihnachtsmarkt vorbereitet und durchführt.

Im Gemeinderat Bad Hindelang gab es viel Lob für die kreative Macherin aus Bad Hindelang. Das Stück sei „exklusiv für Bad Hindelang“, hob Bürgermeisterin Dr. Sabine Rödel hervor. Dritter Bürgermeister Tom Karg sagte, „wenn da jemand hinbringt, dann die Gitti. Ich habe volles Vertrauen“. 10.000 Euro fand er als Ansubfinanzierung okay. Aber drei Jahre in Folge? Das woll-

te er erklärt haben. Tourismusdirektor Maximilian Hillmeier wies darauf hin, dass das Geld aus dem Marketingbudget von Bad Hindelang Tourismus umgeschichtet werden soll für diesen Zweck. Auch Bad Hindelang selbst habe schließlich durch das Verbreiten von Flyern, Prospekten oder Magazinen zum „Wunder von Bethlehem“ einen Werbeeffect. Zweiter Bürgermeister Eric Enders (CSU) fand das „nachvollziehbar“. Um das neue Musikspiel bekannt zu machen, brauche es Zeit. Er betrachtet den Zuschuss über drei Jahre als „Kulturförderung und nicht als Marketingbeitrag“.

2026 soll es losgehen. Hillmeier sprach im Gemeinderat von einer Laufzeit von acht Jahren und jährlich zwölf bis 14 Aufführungen mit insgesamt über 6000 Besuchern. Wer ein Ticket für das Musikspiel kauft, hat damit gleichzeitig auch eine Eintrittskarte für den Weihnachtsmarkt erworben. Der Wert des Weihnachtsmarktes samt Mu-

sikspiel sei messbar, sagte Hillmeier und legte Zahlen von 2023 vor. In der Zeit des Weihnachtsmarktes wurden laut Hillmeier über 7000 Gästeankünfte gezählt.

Die Bürgermeisterin nannte das Musikspiel eine „Bereicherung für Bad Hindelang“. Es stärke zudem den Weihnachtsmarkt. Erst 2026 soll es losgehen mit dem neuen Musikspiel. In diesem Jahr plant Brigitte Weber einen „Hirtenadvent“ mit drei Kinderchören am Sonntag, 7. Dezember. Zudem sollen im Zusammenarbeit mit der Genossenschaft „Wir für Bad Hindelang“ weitere Veranstaltungen an den Wochenenden des Weih-

nachtsmarktes geplant. Dieser findet jeweils von Donnerstag bis Sonntag an den ersten drei Adventswochenenden statt.

Der Gemeinderat Bad Hindelang sicherte Weber neben dem finanziellen Zuschuss über dreimal 10.000 Euro auch zu, ab den Herbstferien 2026 den Kurhaussaal für Proben nutzen zu dürfen. Der Kurhaussaal steht vor der jährlichen Erstaufführung in Form einer Exklusivnutzung kostenlos zur Verfügung. Eine große Werbetafel „Das Wunder von Bethlehem“ soll Mitte Oktober am Schalter der Tourist Information angebracht werden. Foto: Reich-Recla

„Die Baier-Stimme“

Freie-Wähler-Chef Aiwanger und Digitalminister Mehring werben vor 300 Anhängern für Bundestagskandidatin Indra Baier-Müller.

Von Michael Mang

Sulzberg Die Freien Wähler wollen in den Bundestag. Weil die Fünf-Prozent-Hürde aber wohl zu hoch ist, müssen sie drei Direktmandate gewinnen, um ins Parlament einzuziehen – und setzen dabei auch auf die Kandidatin im Wahlkreis Oberallgäu-Kempten-Lindau (256): Die Oberallgäuer Landrätin Indra Baier-Müller. „Die Bayern-Stimme ist diesmal die Baier-Stimme“, rief Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger bei seinem umjubelten Auftritt in Sulzberg den 300 Anhängern zu. Der Freie-Wähler-Chef war ebenso wie sein Kabinettskollege Fabian Mehring in den Gasthof „Zum Hirsch“ gekommen, um seine Direktkandidatin zu unterstützen. „Schicken Sie Indra Baier-Müller in den Bundestag“, sagte Aiwanger. „Nicht weil wir sie hier nicht mehr wollen, sondern weil wir sie in Berlin brauchen.“

Die Bundestagskandidatin selbst sprach in ihrer Rede über ihre Motivation, nach fünf Jahren den Chefessel im Landratsamt aufzugeben und für den Bundestag zu kandidieren. „Ich habe in

den letzten Jahren festgestellt, dass viele Entscheidungen in Berlin nicht gut für die Menschen in der Region waren.“ Und die Städte und Gemeinden könnten die finanziellen Belastungen beispielsweise bei Investitionen in Schulen und Sozialeinrichtungen, beim ÖPNV-Ausbau bei der Gesundheitsversorgung und bei der Migration nicht mehr stemmen. Deswegen müsse der Bund Landkreise, Städte und Gemeinden stärker unterstützen, statt in Projekte im Ausland zu finanzieren, forderte die Landrätin. „Deshalb brauchen wir Menschen im Bundestag, die wissen, was die Menschen und Unternehmen hier brauchen.“



Beim Diskussionsabend in Sulzberg: Digitalminister Fabian Mehring (von links), Landrätin Indra Baier-Müller und Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger. Foto: Ralf Lienert

Digitalminister Fabian Mehring warb ebenfalls für die Kandidatin Indra Baier-Müller und gab zu bedenken, ob ihre CSU-Gegenkandidatin Mechthilde Wittmann überhaupt den Sprung in den Bundestag schaffen würde, sollte sie das Direktmandat gewinnen. Weil es wegen der Reform des Wahlrechts künftig keine Überhangmandate mehr gibt, müsse die CSU-Kandidatin auch ein starkes Erststimmenergebnis erreichen, um Abgeordnete zu werden, so Mehring.

Das Thema Migration stand wenige Tage nach dem Messer-Angriff in Aschaffenburg auch in Sulzberg weit oben auf der Agenda. Alexander Hold, Sprecher der Freien Wähler für Asyl und Migration im Landtag, warnte vor einfachen Lösungen. „Wer jetzt sagt, wir machen die Grenzen dicht“, sagte Hold. „Der verspricht etwas, was er nicht halten kann.“ Hold warb vielmehr für schnellere Asylverfahren. Aiwanger forderte, konsequenter abzuschließen. Die Ausreiseforderung bei schon polizeibekanntem Straftäter dürfe nicht der Postbote vorbeibringen. Stattdessen müsste die Polizei diese Menschen sofort in Abschiebehaft nehmen.

ANZEIGE

Werben Sie erfolgreich!

FREIZEIT · ERHOLUNG · SPORT

WINTER Zeit

▶ ANZEIGENSCHLUSS: Mittwoch, 29. Januar

- ~ Verteilung an alle Haushalte im Oberallgäu
- ~ Zusatzverteilung von ca. 1.500 Exemplaren
- ~ Lokale redaktionelle Themen
- ~ Digitale Erscheinung im E-Paper, auch für Nicht-Zeitungsabonnenten kostenlos lesbar

am Dienstag,
11. Februar
in Ihrer
Tageszeitung

Anzeigenleitung:

Daniel Hartmann, Telefon 08323 802-122
dhartmann@allgaeuer-anzeigblatt.de



Allgäuer
Anzeigblatt